

GUTACHTEN

**zur Zertifizierung  
des Zentrums für Weiterbildung der  
Hochschule Neu-Ulm**

ZERTIFIZIERT VON 06/2017 – 06/2022

26. Juni 2017

---

## IMPRESSUM

**evalag** (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)  
Stiftung des öffentlichen Rechts  
M 7, 9a-10, 68161 Mannheim  
**[www.evalag.de](http://www.evalag.de)**

## **Gliederung**

I.	Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens.....	4
II.	Kurzprofil der zu begutachtenden Einrichtungen.....	5
III.	Ableiten der Begutachtungsperspektive (GAP-Analyse) .....	6
IV.	Beobachtungen und Eindrücke zur Situation am Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm.....	7
1.	Ziele und Profil der Einrichtung .....	7
2.	Governance und Steuerung .....	9
3.	Ressourcen .....	10
4.	Lehre und Lernen .....	12
5.	Qualitätssicherung .....	13
V.	Schlussfolgerungen der Gutachtergruppe .....	16
VI.	Stellungnahme der Einrichtung .....	17
VII.	Überprüfung der Kriterien .....	18

## I. Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens

**evalag** wurde am 16. August 2016 mit der Durchführung eines Begutachtungsverfahrens zur institutionellen Zertifizierung des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm beauftragt.

Das Verfahren der Zertifizierung des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm überprüft die für den Bereich Studium und Lehre relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin, ob sie geeignet sind, die Qualifikationsziele sowie die Qualitätsstandards der Angebote zu gewährleisten.

Grundlage des Verfahrens sind die von **evalag** entwickelten Kriterien für die Zertifizierung von (Weiter-)Bildungseinrichtungen. Sie sind angelehnt an Kriterien (internationaler) Zertifizierungsverfahren, Kriterien des Akkreditierungsrates sowie der European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education (ESG). Gegenstand der Zertifizierung ist das in der begutachteten Einrichtung institutionalisierte System der Qualitätssicherung für Studium und Lehre.

Die wesentlichen Schritte des Verfahrens waren durch folgende Meilensteine gekennzeichnet:

- Erstellen einer GAP-Analyse zur Ableitung der im Verfahren abzudeckenden Begutachtungsperspektive;
- Selbstbericht des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm, eingereicht am 5. Dezember 2016;
- Begehung am Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm am 27. Januar 2017;
- Erstellen eines Begehungs- und Gutachterberichts;
- Entscheidung über die Zertifizierung des Zentrums für Weiterbildung an der Hochschule Neu-Ulm durch die Akkreditierungskommission von **evalag** am 26.-27. Juni 2017.

Am Verfahren der Zertifizierung waren Frau Dr. Irene Seling als Gutachterin und Vertreterin der Berufspraxis, Herr Jan Lukaßen als Vertreter der studentischen Perspektive und Prof. Dr. Anke Simon als Fachvertreterin beteiligt.

Das Verfahren wurde von Dr. Hristina John von **evalag** begleitet und unterstützt. An der Begehung nahm außerdem Dr. Tanja Münch von **evalag** teil.

Im Folgenden wird der Ablauf des Verfahrens, orientiert an den wesentlichen Schritten innerhalb der Hauptphasen, dokumentiert.

### 1. GAP-Analyse

Im Rahmen einer GAP-Analyse wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Akkreditierungsergebnisse geprüft, welche Begutachtungsperspektiven bereits hinreichend abgedeckt sind und welche nicht. Die Studiengänge waren überwiegend programmakkreditiert (siehe II). Das Zentrum für Weiterbildung wurde bislang noch keiner institutionellen Begutachtung unterzogen, so dass alle Zertifizierungskriterien im Verfahren Anwendung fanden.

Um die Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagements der Einrichtungen bewerten zu können, wurde eine Gutachterin ausgewählt, die diese Expertenperspektive einbringen konnte. Darüber hinaus wurde eine Gutachterin für die Fachperspektive und einen Gutachter für die studentische Perspektive ausgewählt.

## 2. Selbstbericht

Auf der Grundlage eines von **evalag** erarbeiteten Frageleitfadens hat das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm einen Selbstbericht erstellt und fristgerecht bei der **evalag**-Geschäftsstelle eingereicht.

## 3. Rückmeldung der Gutachtergruppe

Der eingereichte Selbstbericht wurde von der Gutachterin Dr. Irene Seling, der Gutachterin Frau Professorin Anke Simon und dem Gutachter Jan Lukaßen geprüft. Im Rahmen eines Telefonats mit den **evalag**-Referentinnen Dr. Hristina John und Dr. Tanja Münch erläuterten sie ihre Anmerkungen und offene Fragen, die während der Begehung geklärt werden sollten.

## 4. Begehung

Die Begehung am Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm fand am 27. Januar 2017 von 9.30 bis 16.30 Uhr statt. Sie hatte zum Ziel, Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung gemäß der Kriterien für die Zertifizierung von (Weiter-)Bildungseinrichtungen von **evalag** zu beleuchten und die offenen Fragen der Gutachtergruppe zu stellen.

Bei ihrem Besuch hatten die **evalag**-Referentinnen Gelegenheit, getrennte Gespräche mit der wissenschaftlichen Leitung, den Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“ und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, mit wissenschaftlichen Leiter\_innen der berufsbegleitenden Studiengänge, mit Studierenden und externen Lehrenden zu führen. Die Referentinnen hatten auch die Möglichkeit, Lern- und Arbeitsräume auf dem Campus zu besichtigen und einen Eindruck über das Lernumfeld zu gewinnen (Liegenchaften, Lern- und Arbeitsräume, Bibliothek).

Anschließend wurde ein Begehungsbericht erstellt, der die Eindrücke der Referentinnen auf der Grundlage der Gespräche während der Vor-Ort-Begehung und Einschätzung der Gutachtergruppe auf der Basis der Selbstbewertung und des vorliegenden Berichts spiegelt. Dieser wurde mit der Gutachtergruppe im Rahmen einer Telefonkonferenz besprochen („Debriefing“) und diente als Grundlage für den abschließenden Gutachterbericht.

## 5. Abschluss und Entscheidungsfindung

Im Anschluss an den Begehungsbericht wurde ein vorläufiger Gutachterbericht zu den Ergebnissen der Zertifizierung erstellt. Grundlage des Berichts waren alle bis dahin vorgelegten Dokumente sowie die Ergebnisse der Begehung. Der Gutachterbericht wurde der Akkreditierungskommission von **evalag** am 26.-27. Juni 2017 zur Entscheidung vorgelegt.

## II. Kurzprofil der zu begutachtenden Einrichtungen

Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm besteht seit dem Jahr 2000 und bietet berufsbegleitende Weiterbildungen an. Das Angebot besteht aus einem BA-Studiengang, fünf MBA- bzw. Master-Studiengängen und zahlreichen Seminaren und Zertifikatskursen. Alle Angebote werden von Professor\_innen der Hochschule Neu-Ulm und Dozent\_innen aus der beruflichen Praxis durchgeführt.

Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm hat ein Qualitätssicherungssystem etabliert, durch das die Qualität der Studiengänge und die Prozessqualität kontinuierlich verbessert werden soll. Der BA-Studiengang „Management für Gesundheits-

und Pflegeberufe“ wurde im Sommersemester 2015 erfolgreich durch AHPGS akkreditiert, für drei weitere MBA-Studiengänge liegen gültige Programmakkreditierungen bis zum Wintersemester 2018/19 vor.

Angebotsportfolio des Zentrums für Weiterbildung:

- Management für Gesundheits- und Pflegeberufe (B. A., programmakkreditiert durch AHPGS bis 2020);
- Betriebswirtschaft (MBA, re-akkreditiert durch FIBAA bis 2019);
- Betriebswirtschaft für Ärztinnen und Ärzten (MBA, re-akkreditiert durch FIBAA bis 2019, angeboten nur bis zum WS 2017/2018);
- Führung und Management im Gesundheitswesen (MBA, angeboten ab dem Sommersemester 2017);
- IT-Strategie und Governance (MBA, programmakkreditiert durch FIBAA bis 2016/17);
- International Master in Health Information Management;
- Zertifikatskurse (Strategisches IT-Management, Pharma-Vertriebsmanager);
- Seminare (z. B. Arbeitsrecht im Berufsalltag, Moderations- und Präsentationstechniken, Professionelle Gesprächs-/Verhandlungsführung);
- Führungsnachwuchsprogramm (Vermittlung von Soft Skills für Nachwuchsführungskräfte).

### III. Ableiten der Begutachtungsperspektive (GAP-Analyse)

Das Zertifizierungsverfahren wurde gemäß dem Leitfaden und dessen Beschluss durch den **evalag** Stiftungsrat vom 18. Februar 2016 durchgeführt. Demnach ist die Analyse des Qualitätsmanagementsystems unter Einbezug externer Experten vorzunehmen, um unterschiedliche Begutachtungsperspektiven zu berücksichtigen:

- der/die Fachgutachter\_in gewährleistet die Bewertung des akademischen Gehalts und der inhaltlichen Gestaltung der Studiengänge;
- der/die studentische Gutachter\_in gewährleistet die Bewertung der Rahmen- und Studienbedingungen;
- der/die Berufspraxisvertreter\_in gewährleistet die systemische Bewertung von learning-outcomes (Kompetenzen) vor dem Kontext der aktuellen Anforderungen des Berufsfeldes.

Die eingereichten Gutachten im Rahmen der Programmakkreditierung der Studiengänge waren aus dem Jahr 2011 (MBA-Studiengänge), mit Ausnahme des Gutachtens zum B. A.-Studiengang „Management für Gesundheits- und Pflegeberufe“ aus dem Jahr 2015, so dass aktuelle externe Begutachtungsergebnisse nur sehr eingeschränkt vorlagen. Ein institutionelles Begutachtungsverfahren wurde an der Hochschule bislang nicht durchgeführt. Aus diesem Grund wurden drei Gutachter\_innen für das Zertifizierungsverfahren ausgewählt und durch die Akkreditierungskommission von **evalag** bestellt:

- Prof. Dr. Anke Simon – Fachgutachterin – Studiendekanin, Studiengangsleiterin BWL-Gesundheitsmanagement und Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege und Geburtshilfe an der DHBW Stuttgart.
- Jan Lukaßen – studentischer Gutachter – Studierender an der Hochschule Osnabrück, MBA-Weiterbildungsstudiengang „Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“, Leiter des Präsidialbüros der Hochschule Osnabrück.
- Dr. Irene Seling – Berufspraxisvertreterin – stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung Bildung, Berufliche Bildung bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, darüber hinaus Vorstandsmitglied der

BDA/BDI-STEM Initiative „MINT Zukunft schaffen“. Frau Dr. Seling war bereits mehrfach als Gutachterin in Zertifizierungsverfahren für **evalag** tätig.

Im Zentrum der Begutachtung durch die Gutachtergruppe standen die von **evalag** ausgearbeiteten Kriterien für die institutionelle Zertifizierung von Weiterbildungseinrichtungen mit dem Fokus auf Prozesse der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm.

#### **IV. Beobachtungen und Eindrücke zur Situation am Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm**

Im Folgenden werden die Beobachtungen und Eindrücke der Referentinnen nach der Begehung bezüglich der einzelnen Kriterien im Fragenkatalog erläutert. Das Ziel ist, ein möglichst vollständiges Bild des Qualitätsmanagementsystems der Einrichtung unter Berücksichtigung der offenen Fragen und Anmerkungen der Gutachter\_innen zu liefern.

##### **1. Ziele und Profil der Einrichtung**

*Kriterium: Die Einrichtung hat eine Strategie für die Qualitätssicherung als Teil ihres strategischen Managements, aus der konsistent Qualitäts- und Qualifikationsziele abgeleitet sind.*

Im Gespräch mit der strategischen Leitung des Zentrums für Weiterbildung wurde die Entwicklung des Zentrums für Weiterbildung beleuchtet: Seit fünfzehn Jahren bietet das Zentrum international ausgerichtete Weiterbildungsstudiengänge an, z. B. im Bereich Management für Gesundheits- und Pflegeberufe oder MBA für Ingenieure und IT-Spezialisten. Da die Studiengänge lange in unveränderter Form durchgeführt wurden, sei eine Neuorientierung dringend notwendig, so die strategische Leiterin des Zentrums. Nach durchgeführten Marktanalysen wurde das Bildungsprogramm strategisch überarbeitet und beinhaltet heute drei Säulen, die das aktuelle Angebot des Zentrums für Weiterbildung charakterisieren:

- Weiterbildungsstudiengänge mit angepassten, kompakten Präsenzblöcken und aktualisierten Inhalten (z. B. ab WiSe 2017/2018 MBA General Management oder MBA Digital Leadership & IT-Management);
- Zertifikatskurse als niederschwellige Bildungsangebote;
- „Up-to-Date-Seminare“: Dabei handelt es sich um Seminare, die 1-2 Tage dauern und den aktuellen Wissensstand zu einem Thema vermitteln. Für diese Seminare werden keine ECTS-Punkte vergeben, es gibt auch keine Zulassungsbeschränkung.

Als zentrale Organisationseinheit der Hochschule Neu-Ulm soll das Zentrum für Weiterbildung ein führender Weiterbildungsdienstleister für die Region sein und möchte nicht in Konkurrenz zu traditionellen Bildungsanbietern wie beispielsweise die IHK treten. Im Hinblick auf gesellschaftliche Prozesse wie Digitalisierung soll das Zentrum einen wesentlichen Beitrag zur Weiterbildung von Alumni und akademisch Interessierten in der Region leisten.

Die strategische Leitung des Zentrums für Weiterbildung trifft sich einmal jährlich mit der Präsidentin, um strategische Themen zu besprechen und Ziele für das kommende Jahr zu vereinbaren. Die aktuelle Zielvereinbarung mit dem Ministerium wurde den Referentinnen im Gespräch mit der strategischen Leiterin zur Einsicht vorgelegt. Steuerungsrelevante Kennzahlen sind vor allem Studierendenzahlen sowie Einnahmen und

Ausgaben. Darüber hinaus wird das Feedback von Lehrenden und Studierenden bezüglich der strategischen Ausrichtung der Einrichtung reflektiert. Die strategische Leitung stellt die mit der Präsidentin vereinbarten Ziele einmal jährlich in der Hochschulratssitzung vor. Einmal jährlich findet ebenfalls eine Planungsbesprechung mit den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung statt und einmal im Semester ein Treffen mit den Studiengangsleiter\_innen. Die Mitarbeiterinnen des Zentrums und die strategische Leitung tauschen sich darüber hinaus wöchentlich über aktuelle Themen aus.

Über die Studiengangsleiter\_innen wird sichergestellt, dass die aktuell relevanten gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden. Die Berücksichtigung strategischer Bildungskonzeptionen der verschiedenen Branchen (z. B. von den Bundesverbänden oder Spitzenverbänden) in Weiterbildungsangeboten ist ebenfalls Aufgabe der Studiengangsleiter\_innen.

Die Kooperation mit Unternehmen aus der Region spielt eine wichtige Rolle bei der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsangeboten. Für alle neuen Studiengänge sind Praxisbeiräte (analog zum Hochschulrat für Regelstudiengänge) eingesetzt, die die inhaltliche Nähe des Weiterbildungsangebotes zu Themen der lokalen Wirtschaft sichern.

In Bezug auf die Marketingstrategie der Einrichtung lässt sich laut der Aussage der strategischen Leitung festhalten, dass Marktanalysen durchgeführt werden und ein dezidiertes Marketingbudget vorhanden ist. Das bestehende Marketingkonzept wird derzeit dahingehend überarbeitet, dass auf zielgruppenspezifische Ansprache mehr geachtet wird. Ein Workshop zur Strategiebildung wurde durchgeführt. Werbung für das Weiterbildungsangebot wird im Gesundheitsbereich beispielsweise im deutschen Ärzteblatt, im persönlichen Gespräch bei Terminen vor Ort wie z. B. in großen Krankenhäusern oder Unikliniken, aber auch über Fachbeiträge, auf Messen und Kongressen oder online über die Internetseiten der Fachverbände gemacht. Einmal im Jahr findet ein Wissenstransferfest statt, an dem aktuelle Themen aus dem Bereich Gesundheitsmanagement besprochen und die erfolgreichsten Abschlussarbeiten vorgestellt werden. Dies wird zum Anlass genommen, Partner aus der Industrie oder aus dem Gesundheitssektor einzuladen und auf das Weiterbildungsangebot des Zentrums für Weiterbildung aufmerksam zu machen.

Das Ziel, das die strategische Leiterin hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einrichtung formuliert, ist, eine Brücke zu den ehemaligen Studierenden zu bilden und als kompetenter Bildungspartner im Zuge der großen gesellschaftlichen Veränderungen wie Digitalisierung wahrgenommen zu werden.

#### **Eindruck der evalag Referentinnen:**

Die Referentinnen hatten den Eindruck, dass eine klare Strategie des Zentrums für Weiterbildung aus den Qualitäts- und Qualifikationszielen der Einrichtung abgeleitet ist. Die inhaltliche Aktualität der Studiengänge sowie die Fokussierung auf niederschwellige Angebote sind Ziele, die konsequent umgesetzt werden. Diese strategischen Ziele werden in institutionalisierten Planungsgesprächen mit Mitgliedern der Hochschule Neu-Ulm diskutiert und mit deren strategischen Zielen in Einklang gebracht. Die Einrichtung nutzt quantitative und qualitative studierendenbezogene Daten zur Steuerung.



## 2. Governance und Steuerung

*Kriterium: In der Einrichtung sind verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung etabliert.*

Die Einrichtung hat eine Aufbau- und Ablauforganisation, die die situativen Bedingungen widerspiegeln. Die strategische Leitung erstellt die strategische Entwicklungsplanung und repräsentiert das Zentrum für Weiterbildung nach innen und außen. Das Zentrum für Weiterbildung ist dreiteilig aufgebaut in Stabstelle, Verwaltung und Lehre:

- In der Stabstelle sind u. a. drittmittelfinanzierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen tätig, die die strategische Leitung direkt unterstützen. Sie führen Marktanalysen und Recherchen durch, betreuen Studierende, führen fakultative (Online-)Seminare durch und übernehmen Prüfungsaufsichten. Wesentliche Themen, die an dieser Stelle bearbeitet werden, sind die strukturelle Entwicklung der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens für die Entwicklung und Erprobung didaktischer Konzepte für die berufsbegleitenden Studierenden.
- In der Verwaltung des ZfW sind Mitarbeiterinnen als „Service Weiterbildung“ tätig. Sie sind als Ansprechpartnerinnen bzgl. der organisatorischen und administrativen Fragen für Studierende und Lehrende zuständig. Diese bilden das „Service Team“ des ZfW. Sie haben klare Zuständigkeiten und betreuen einzelne Weiterbildungsstudiengänge bzw. Weiterbildungsangebote. Sie betreuen die Studieninteressierten, Studierenden und Lehrenden, organisieren Prüfungen, Lehrveranstaltungsevaluationen und sind für Catering und Raumplanung zuständig. Aufgaben wie Rechnungstellung in den unterschiedlichen Studiengängen sowie die Erstellung von Dozentenverträgen gehören ebenfalls zu ihren Tätigkeiten. Die konkreten Tätigkeitsbeschreibungen der Mitarbeiterinnen lagen während der Begehung vor.
- Im Bereich Lehre sind für die inhaltliche Ausgestaltung der Studiengänge die Studiengangsleiter\_innen zuständig, die ihrerseits Modulverantwortliche und Dozierende betreuen, auch an Freitagen und an Wochenenden. Für kommerziell angebotene Zertifikatskurse sind Dozierende der Hochschule Neu-Ulm inhaltlich zuständig.

Die Mitarbeiterinnen teilen sich Zweier-Büros an zwei Standorten – im Hauptgebäude der Hochschule Neu-Ulm und in der Außenstelle, die zwei Kilometer vom Hauptgebäude entfernt ist. Im Jahr 2018 ist eine räumliche Zusammenführung geplant (in der unmittelbaren Nachbarschaft des Hauptgebäudes entsteht gerade ein Neubau).

Die Studiengangsleiter\_innen sind für die Studiengänge fachlich verantwortlich und sichern ihre fachliche Qualität. Diese werden von der Hochschule Neu-Ulm eingesetzt und verantworten das Curriculum. Kommt es zu bestimmten Prüfungsfragen, werden diese von der Prüfungskommission beschlossen. Zwischen Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“ und den Studiengangsleiter\_innen werden keine regelmäßig geplanten Treffen durchgeführt, im Alltag findet dennoch, nach den Angaben der Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung, ein intensiver Austausch statt. Die Studiengangsleiter\_innen sind für das Qualitätsmanagements des entsprechenden Studiengangs zuständig und führen regelmäßig Feedbackgespräche mit den Studierenden am Ende jedes Semesters. Bei diesen Feedbackgesprächen ist die strategische Leitung bzw. Leitung Service ebenfalls anwesend.

Ein Mitarbeiter des Prüfungsamtes der Hochschule Neu-Ulm ist zuständig für die berufsbegleitenden Studiengänge. Die Mitarbeiterinnen der ZfW-Verwaltung stehen im Kontakt mit den Studierenden und leiten formale bzw. prüfungsrechtliche Fragen an den Ansprechpartner im Prüfungsamt weiter. Die Studiengangsleiter\_innen stimmen sich bei formalen prüfungsrechtlichen Fragen mit dem Ansprechpartner im Prüfungsamt ab.

Zwischen der strategischen Leitung und den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung findet ein wöchentlicher Jour fixe statt, laut Angaben der Mitarbeiterinnen ist die strategische Leiterin bei Fragen auch darüber hinaus immer erreichbar. Die strategische Leiterin hat zwei Büros, jeweils eines an jedem Standort, so dass die Abstimmung zwischen ihr und den Teammitgliedern auch räumlich keine Schwierigkeit darstellt. Das Serviceteam, geleitet von der Leiterin „Service Weiterbildung“, hat zweimal wöchentlich ein Teammeeting (montags und freitags), um offene organisatorische Fragen vor und nach den Präsenzterminen am Wochenende zu klären.

Während der Begehung äußerten sich die externen Lehrenden äußerst positiv bezüglich der internen Abstimmungen in der Durchführung von Lehrveranstaltungen, Prüfungen etc. Grundsätzlich gäbe es keine organisatorischen Probleme in der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung, den Studiengangsleiter\_innen und der strategischen Leitung. Die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und die zur Verfügung gestellten Ressourcen hätten „Tagungscharakter“, so ein Gesprächspartner.

#### **Eindruck der evalag Referentinnen:**

In den Gesprächen konnten die Referentinnen nachvollziehen, dass in der Einrichtung verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung der Studiengänge und der anderen Weiterbildungsangebote etabliert sind. Die Entscheidungsprozesse erscheinen klar definiert, die Aufgaben- und Rollenteilung zwischen der strategischen Leitung, den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung sowie den Studiengangleiter\_innen plausibel. Obwohl es keine institutionalisierte Regelkommunikation zwischen den Studiengangsleiter\_innen und den ZfW Mitarbeiterinnen gibt, erscheint die gelebte Praxis sehr verlässlich. Im Gespräch mit Lehrenden und Studierenden konnten die Referentinnen keine Hinweise für unzureichende Kommunikations- oder Entscheidungsprozesse im Rahmen der Durchführung der Studiengänge feststellen.

### **3. Ressourcen**

*Kriterium: Zur Koordination, Organisation und Durchführung der (Weiter-)Bildungsangebote stehen angemessene und ausreichende Sach- und Personalressourcen zur Verfügung.*

Im Rahmen der Begehung wurde die Frage nach der Verfügbarkeit angemessener Personalressourcen zur Durchführung der Bildungsangebote in verschiedenen Gesprächen thematisiert.

Die Lehrenden werden vorwiegend aus der Hochschule Neu-Ulm (HNU) rekrutiert. Darüber hinaus werden externe Lehrbeauftragte aus dem Kreis der HNU-Alumni sowie über Forschungs- und Praxiskontakte des Lehrpersonals der Hochschule verpflichtet. Die externen Lehrenden unterrichten in Nebentätigkeit und erhalten Unterstützung seitens der Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung sowie – bei inhaltlichen Fragen – der Studiengangsleiter\_innen. Die hochschuldidaktischen Angebote der Hochschule Neu-Ulm sowie die Angebote des bayerischen Zentrums für Hochschuldidaktik DiZ in Ingolstadt stehen allen Lehrenden der Weiterbildungsstudiengänge zur Verfügung. Der Erwerb des Zertifikats „Basisseminar Hochschuldidaktik“ dort ist für HNU-Professor/innen obligatorisch. Durch regelmäßige Lehrevaluationen wird die Qualität der Lehre überprüft und die Ressourcen dementsprechend angepasst.

Aus der Selbstdokumentation ging hervor, wie viele Ressourcen für die Koordination und Organisation der Studiengänge zur Verfügung stehen. Während der Begehung wurde der Ressourcenumfang und dessen Angemessenheit ebenfalls thematisiert und

die Angaben aus der Selbstdokumentation geprüft: Für die Leitung „Service Weiterbildung“, die Betreuung und Administration der MBA-Studiengänge einerseits und der BA-Studiengänge andererseits wird jeweils eine Vollzeitäquivalentstelle (1 VzÄ) vergeben. Für allgemeine Organisationsaufgaben werden 0,5 und 0,2 VzÄ eingesetzt, für die Projektleitung (Vermarktung und Vertrieb sowie Neuentwicklung von Weiterbildungsangeboten) – 0,5 VzÄ. Ab dem 01.01.2017 wird für die inhaltliche Betreuung des BA-Studiengangs und Studienberatung eine 37,5%-Stelle eingerichtet. Zusätzlich sind drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen mit 0,5 bzw. 0,75 VzÄ beschäftigt. Insgesamt sind derzeit neun Mitarbeiterinnen am Zentrum für Weiterbildung tätig – eine Leiterin des „Service Weiterbildung“, fünf Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“, eine Projektleiterin für Seminare und zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in der Stabstelle.

Die Infrastruktur zur Durchführung der Studiengänge sei auf dem neuesten Stand und im Vergleich zu anderen Einrichtungen sehr gut, so die externen Lehrbeauftragten. Während der Begehung wurden von den Referentinnen Lern- und Arbeitsräume besichtigt. Das Gebäude auf dem Campus erschien sehr hell und freundlich gestaltet. Seminar- und Vorlesungsräume sind gut ausgestattet (Beamer, Moderationsmaterial), was auch von den Studiengangsleiter\_innen bestätigt wurde. Die Bibliothek ist modern ausgestattet: Für die Studierenden stehen Scanner bereit, es gibt Einzelarbeitsplätze im Lesebereich sowie einzelne Arbeitsräume, die vorreserviert werden können und störungsfreies Arbeiten ermöglichen. Die Hochschule trägt das Zertifikat „Audit familiengerechte Hochschule“ der Hertie-Stiftung. Neben der Möglichkeit von Teilzeitstudium und Kinderbetreuung bietet u. a. die Bibliothek eine Leseecke mit Kinderbüchern und Spielzeug. Die Hochschule hat neben den Präsenzbeständen ausreichende elektronische Zeitschriften- und Datenbestände. Um den Studierenden die Rückgabe von Literatur außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek zu ermöglichen, wurde außerhalb des Gebäudes ein „Briefkasten“ aufgestellt. Die Bibliothek wurde von den Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“ und den Studierenden für die hohe Serviceorientierung und Hilfsbereitschaft der Bibliotheksmitarbeiter\_innen ausdrücklich gelobt. Diese fanden gerade für die nebenberuflichen Studierenden der Weiterbildungsstudiengänge Möglichkeiten. Auch die Studiengangsleiter\_innen bezeichnen die Ausstattung als sehr gut: Es gibt Lounges im Haus, wo sich Studierende und Lehrende treffen und austauschen können, ein Hausmeisterservice ist auch am Wochenende vor Ort. Auf dem Campus gibt es außerdem eine Kantine.

Die Studierenden der Weiterbildungsstudiengänge haben dieselben Nutzungsrechte der Hochschuleinrichtungen, wie die an der Hochschule Neu-Ulm eingeschriebenen Regelstudierenden. Während der Präsenztage bzw. –blöcke stehen für die Studierenden in den Pausen Getränke und Snacks in den Lounges bereit. Einige der Lehrveranstaltungen finden im Vöhlinschloss in Illertissen statt. Diesen Studienort wertschätzte eine der anwesenden Studierendenvertreter\_innen wegen des Ambientes sehr. Die Studierenden, mit denen die **evalag** Referentinnen sprechen konnten, bestätigen dieses insgesamt sehr positive Bild bezüglich der Ressourcenausstattung vor Ort. Für die Budgetplanung und –kontrolle ist die Leiterin „Service Weiterbildung“ zuständig.

#### **Eindruck der evalag Referentinnen:**

Hinsichtlich der verfügbaren Ressourcen zur Koordination, Organisation und Durchführung der Weiterbildungsstudiengänge hatten die Referentinnen einen insgesamt sehr positiven Eindruck. Die personale Unterstützung bei der Koordination und Organisation der Studiengänge erscheint auf einem sehr hohen Niveau. Die Referentinnen haben in den Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung offen die Frage nach der Einschätzung ihrer Arbeitsbelastung gestellt. Alle Mitarbeiterinnen antworteten einheitlich, dass die Arbeit mit der zugeordneten Kapazität gut zu bewältigen sei. Die Sachressourcen (Arbeits- und Lehrräume) am Standort Neu-Ulm scheinen ebenfalls angemessen zu sein.

#### 4. Lehre und Lernen

*Kriterium: Die Einrichtung gewährleistet ein akademisches Niveau ihrer (Weiter-)Bildungsangebote. Die Lehr-Lern-Settings sind umfassend an den Lern- und Arbeitsbedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet.*

Im Rahmen der Begehung wurde die strategische Leiterin gefragt, wie im Rahmen der berufsbegleitenden Studiengänge dafür gesorgt wird, dass die wissenschaftlichen Standards eingehalten werden. Die Studiengangsleiter\_innen sind ausschließlich Angehörige der Hochschule Neu-Ulm und nur Professor\_innen der Hochschule Neu-Ulm dürfen formal Masterarbeiten betreuen. Das Ziel der berufsbegleitenden Studiengänge sei es, aktuelle Forschungsergebnisse und Methoden auf betriebliche Problemstellungen anwenden zu können. Ein Forschungsbezug sei natürlich wichtig, die Hochschule Neu-Ulm hat auch Forschungsprofessuren eingerichtet, letztendlich handele es sich jedoch um die Vermittlung anwendungsorientierten Wissens, begründet durch wissenschaftliche Theorien und Methoden.

Die Auswahl der Studierenden ist in den Studien- und Prüfungsordnungen der einzelnen Studiengänge klar reglementiert. Die Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“ betreuen den Bewerbungs- und Anmeldeprozess in enger Absprache mit dem Referat Studium und Prüfung. Die Zulassungskriterien für die MBA-Studiengänge sind ein abgeschlossenes Erststudium mit mind. 180 ECTS-Punkten, zwei Jahre Berufserfahrung und eine HZB-Note von mindestens 2,5. Bei einer schlechteren Note kann die Zulassung nach einer erfolgreich bestandenen Hochschulzugangsprüfung an der Hochschule Neu-Ulm erfolgen. Für den B. A.-Studiengang „Management für Gesundheits- und Pflegeberufe“ sind berufliche Kenntnisse im Gesundheitssektor erforderlich. Bewerber\_innen mit der allgemeinen Hochschulreife müssen mindestens sechs Monate Berufserfahrung nachweisen, mit einem Realschulabschluss drei Jahre. Bewerber\_innen mit einem Realschulabschluss müssen außerdem eine Hochschulzugangsprüfung ablegen, die aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung und einem Beratungsgespräch mit dem/der Studiengangsleiter\_in besteht. Im Beratungsgespräch wird den Studierenden u. a. deutlich gemacht, welche Herausforderungen ein berufsbegleitendes Studium mit sich bringt. Der Erfolg der Beratungsgespräche zeige sich, so die strategische Leiterin der Einrichtung, in den geringen Abbruchquoten.

Aus den Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung ging hervor, dass die besondere Situation der Studierenden der berufsbegleitenden Studiengänge im Vergleich zu den Vollzeitstudierenden stets berücksichtigt wird: Die Lehrveranstaltungen im berufsbegleitenden B. A.-Studiengang finden in Präsenzblöcken statt. In der ersten Präsenzwoche zu Beginn des Semesters werden die Aufgaben bekanntgegeben, die zu erledigen sind. Je nach Modul werden unterschiedliche Aufgaben und Prüfungstypen eingesetzt: Wenn eine Klausur geschrieben wird, bekommen die Studierenden Zwischenaufgaben, die beispielsweise in Gruppenarbeit zu lösen sind und auf der Plattform „Adobe Connect“ bearbeitet werden können. Die Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“ stellen organisatorische Informationen auf der E-Learning-Plattform Moodle bereit, die in den Präsenz- sowie den Selbstlernphasen zugänglich sind. Die zweite Präsenzwoche ist am Semesterende, anschließend werden die Prüfungen durchgeführt. Die Veranstaltungen in den MBA-Studiengängen finden freitags und samstags, wöchentlich oder 14-täglich, in den Räumlichkeiten der Hochschule Neu-Ulm statt. Die Studierenden erhalten ihren Terminplan rechtzeitig, damit sie ihre Anwesenheit organisieren können. Im B. A.-Studiengang „Management für Gesundheits- und Pflegeberufe“ geschieht dies gleich zu Beginn des Studiums für die komplette Studienzeit. Die Studierenden erhalten die Terminplanung für das gesamte Studium, d. h. die Lehrplanung, wann welche Inhalte vermittelt werden, steht für die gesamte Studiendauer bereits zu Beginn fest und wird transparent kommuniziert.

In Bezug darauf, welches Lehrkonzept in den weiterbildenden Studiengängen realisiert wird, äußerten sich die Studiengangsleiter\_innen folgendermaßen: Frontalunterricht würde nicht praktiziert, der direkte, praxisbezogene Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden in den Lehrveranstaltungen stehe im Vordergrund. Den Lehrenden seien vor allem Transferarbeiten wichtig, aber auch die Entwicklung von Führungskompetenzen und soft skills. Eine sehr wichtige Rolle spiele die Entwicklung der Methodenkompetenzen und ihre Anwendung auf Fallstudien und auf konkrete, betriebliche Handlungssituationen. Dies würde auch den Erwartungen der Studierenden entsprechen.

Das Thema „kompetenzorientiertes Prüfen“ wird ebenso berücksichtigt: Dozent\_innen haben die Möglichkeit, frei über die Art der Prüfung zu entscheiden. Die Studiengangsleiter\_innen kontrollieren jedoch, ob verschiedene Prüfungsformen eingesetzt werden, um unterschiedliche Kompetenzen erfassen zu können. Die strategische Leiterin erläuterte im Gespräch, dass Klausuren nicht die dominante Prüfungsform seien. Wenn eine Klausur doch angeboten werde, sei die Bearbeitung problemzentrierter Fragen wichtig. Der Schwerpunkt läge eher auf Projektarbeiten, dem Bearbeiten von Case Studies, dem Erstellen von Papers und Studienarbeiten, aber auch auf mündlichen Prüfungen.

Während der Begehung hatten die Referentinnen zudem die Möglichkeit, mit Studierenden berufsbegleitender Studiengänge über die Lernbedingungen zu sprechen. Diese betonten vor allem das gute Verhältnis zu den Lehrenden und den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung. Sie waren mit der Gruppengröße in Lehrveranstaltungen zufrieden, ebenso auch mit den Anwesenheitszeiten und der Praxisorientierung der Lehrveranstaltungen. Die Betreuung seitens der Lehrenden wurde als positiv wahrgenommen, ebenso auch die Unterstützungsangebote seitens der Hochschule Neu-Ulm (z. B. zum Thema Schlüsselkompetenzen), die Studierende der berufsbegleitenden Studiengänge wie alle Vollzeitstudierenden nutzen können. Die Studierenden hoben insbesondere den Service der Bibliothek hervor und lobten ihn als „hervorragend“. Inhaltlich wurde der Wunsch geäußert, im Rahmen des B. A.-Studiengangs eine Vertiefungsmöglichkeit anzubieten.

#### **Eindruck der evalag Referentinnen:**

Die Referentinnen haben den Eindruck gewonnen, dass die Weiterbildungseinrichtungen Lehr-, Lern- und Prüfungssettings bereitstellen, die den individuellen Bedürfnissen der Studierenden gerecht werden. Erkennbar sind institutionalisierte Unterstützungsstrukturen der Studierenden durch die Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung und den Studiengangsleiter\_innen, die auch seitens der Studierenden wertgeschätzt werden. Durch die Konzeption und Betreuung der Studiengänge durch hauptberufliche, professorale Studiengangsleiter\_innen der Hochschule Neu-Ulm wird das akademische Niveau der Weiterbildungsangebote abgesichert.

### **5. Qualitätssicherung**

*Kriterium: Die wissenschaftlichen (Weiter-)Bildungsangebote durchlaufen regelmäßig Qualitätssicherungsverfahren, die alle Beteiligten systematisch einbeziehen. Die Qualitätsregelkreise sind geschlossen.*

Das Zentrum für Weiterbildung hat Qualitätsmanagementprozesse initiiert, um die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung der Weiterbildungsangebote zu sichern. Mit der strategischen Leiterin und den Studiengangsleiter\_innen haben die Referentinnen die Frage der Entwicklung von neuen Studiengängen besprochen. Nach Darstellung der Befragten kommt der Impuls für die Einrichtung eines neuen Studiengangs meist

von den Professor\_innen oder Studierenden an der Hochschule. Aus den direkten Gesprächen mit den Studierenden, aus den Erfahrungen mit Praxispartnern in der Umgebung, aber auch aus eigener Erfahrung in Beratungsprojekten entwickeln die Professor\_innen neue Ideen für Weiterbildungsstudiengänge, so die Studiengangsleiter\_innen. Neue Ideen würden auch mit Praxisbeiräten in den bereits institutionalisierten Studiengängen diskutiert.

Der konkrete Vorschlag wird anschließend mit der strategischen Leitung besprochen. Die Aufgabe der strategischen Leitung ist, das neue Angebot im Hinblick auf die strategischen Ziele des Zentrums für Weiterbildung zu prüfen. Ist dies der Fall, wird eine Arbeitsgruppe gebildet und ein erstes Curriculum entworfen. Dieser Entwurf und die damit verbundenen organisatorischen Modalitäten, wie z. B. Workload, Präsenzzeiten etc., werden in der Arbeitsgruppe ausführlich diskutiert und die notwendigen Prüfungen festgelegt. Im Anschluss daran übernimmt die strategische Leitung die Kostenkalkulation des neuen Studienangebots. Das abgestimmte Curriculum wird mit der Leiterin des Prüfungsamtes der Hochschule Neu-Ulm besprochen und in die Prüfungsordnung umgesetzt. Der neue Studiengang wird dann im Senat vorgestellt und nach dem positiven Senatsbeschluss und der Zustimmung des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst eingeführt. Für diesen Prozess ist eine Checkliste vorhanden, die den Referentinnen vorgelegt wurde.

Die Studiengangsleiter\_innen beschrieben die Weiterentwicklung der Studiengänge als fortlaufenden, aber nicht-formalisierten Prozess. Im Gespräch mit den Studiengangsleiter\_innen wurde deutlich, dass die inhaltliche Anpassung der Studiengänge an aktuelle Themen und technologische Entwicklungen eine wichtige Rolle spielt. Die Studiengangsleiter\_innen betonten die Vorteile ihrer Zugehörigkeit zu einer Hochschule – durch die Gespräche mit den Fachkolleg\_innen können die Studienangebote stets aktualisiert und verbessert werden. Auch durch die Beratungskontakte der Professor\_innen zu Unternehmen werden Ideen zur Aktualisierung der Studiengänge generiert. Die Studiengangsleiter\_innen treffen sich regelmäßig mit Fachkolleg\_innen. Einer der anwesenden Studiengangsleiter\_innen berichtete, dass er sich einmal im Semester mit den Fachkolleg\_innen im Fachbereich der Hochschule sowie mit externen Lehrenden trifft, um zu besprechen, was an dem von ihm betreuten Studiengang verändert bzw. verbessert werden kann. Die befragten Studiengangsleiter\_innen sahen sich in der Verantwortung, selbst die Studiengänge stets weiterzuentwickeln. Sie erläuterten, dass jedes Semester Gespräche mit den modulverantwortlichen Lehrenden stattfinden, wo die Verbesserung der einzelnen Module mit dem/der Studiengangsleiter\_in besprochen wird. Die modulverantwortliche Person ist für die Ausgestaltung der Inhalte eines Moduls formal zuständig, die Modulbeschreibungen werden allerdings in Zusammenarbeit mit dem bzw. der Modulverantwortlichen von dem/der Studiengangsleiter\_in erstellt.

Im Rahmen der Begehung wurde die Frage nach den Qualitätssicherungsinstrumenten in den berufsbegleitenden Studiengängen in den verschiedenen Gesprächsrunden gestellt, um die Darstellung in der Selbstdokumentation nachzuvollziehen. Um die Qualität der berufsbegleitenden Studiengänge zu sichern, wurden während der Begehung vor allem folgende Instrumente angesprochen:

- Studieneingangsbefragung
- Feedbackrunden mit Studierenden
- Austausch mit Alumni
- Lehrevaluationen
- Studiengangsleiter- und Dozententreffen

Zu Beginn des Studiums wird von den Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung eine Studieneingangsbefragung durchgeführt, in der Daten wie die beruflichen

Ziele oder Alter der Studierenden abgefragt werden. Auch am Infoabend für Studieninteressent\_innen werden die Teilnehmenden über ihre schulische Ausbildung und ihren Wohnort befragt. Bei beiden Befragungen spiele die Frage, wie sie auf das Zentrum für Weiterbildung aufmerksam geworden sind, eine zentrale Rolle, so die ZfW Mitarbeiterinnen.

Studiengangsleiter\_innen und Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung führen Feedbackrunden mit Studierenden durch und besprechen Aspekte wie Workload, organisatorische Fragen im Studienverlauf, inhaltliche Schwerpunktsetzung etc. Bei kritischen Punkten werden verschiedene Lösungsmöglichkeiten entwickelt und, wenn möglich, zügig umgesetzt. Die befragten Studierenden berichteten, dass die Teilnahme an den Feedbackgesprächen einmal im Semester freiwillig sei, die Termine seien aber im Stundenplan eingetragen. Die Teilnahme sei dennoch rege. Die Studierenden beschrieben die Atmosphäre der „Round-Table-Runden“ als locker und offen. Sie hätten stets die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzubringen, die normalerweise schnell umgesetzt würden. Die strategische Leiterin führe zusätzlich regelmäßige Feedbackrunden durch und ist während jedes Präsenzmoduls anwesend.

Die ehemaligen Studierenden werden auch nach ihrem Abschluss in die Qualitätsentwicklung der Studiengänge einbezogen. In dem letzten Round-Table-Gespräch im Rahmen des Studiums werden Verbesserungsvorschläge bezüglich des gesamten Curriculums und der Studienorganisation gesammelt. Über Netzwerke wie „xing“ und Alumniveranstaltungen haben die ehemaligen Studierenden die Möglichkeit, Verbesserungsvorschlägen einzubringen. Eine schriftliche Alumnibefragung ist für das Sommersemester 2017 geplant.

Für die Qualitätssicherung der angebotenen Lehrveranstaltungen spielen Lehrbewertungen eine zentrale Rolle. Die Lehrveranstaltungen in den berufsbegleitenden Studiengängen werden mithilfe eines vom Zentrum für Weiterbildung angepassten Fragebogens evaluiert. Die Lehrveranstaltungsevaluationen werden von den Mitarbeiterinnen „Service Weiterbildung“ mit der Software EvaSys ausgewertet. Sind die Ergebnisse auffällig, werden diese im Teammeeting der Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung besprochen und an die/den für den Studiengang zuständigen Studiengangsleiter\_in weitergeleitet. Bei kritischem Feedback zu einer Lehrveranstaltung suchen die Studiengangsleiter\_innen zuerst das Gespräch mit den Studierenden, um herauszufinden, was genau diese Reaktion hervorgerufen hat. Anschließend werden Maßnahmen getroffen, die ggf. in einem Treffen der Studiengangleiter\_innen und Modulverantwortlichen besprochen werden. Nicht immer werden Maßnahmen ergriffen: Bei inhaltlichen Überschneidungen sei es manchmal notwendig, so die Studiengangsleiter\_innen, den Studierenden den Sinn dieser im Curriculum vorgesehenen Wiederholung zu erklären. In den Round-Table-Gesprächen, aber auch über E-Mail und Moodle, werden die Studierenden über Neuigkeiten bzgl. der Organisation und Ausgestaltung der Studiengänge informiert.

Wichtige Instrumente der Qualitätssicherung der Studiengänge sind, wie bereits erläutert, regelmäßig (mind. einmal im Semester) stattfindende Studiengangs- und Dozententreffen, in denen u. a. mögliche Verbesserungen des Curriculums besprochen werden. Durch den intensiven Austausch zwischen Studiengangleiter\_innen und Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung werden Verbesserungsvorschläge kommuniziert und laut der Studierenden sehr zügig umgesetzt.

#### **Eindruck der evalag Referentinnen:**

Im Rahmen der Begehung wurde deutlich, dass Qualitätssicherungsverfahren vorhanden sind, die alle Beteiligten einbeziehen. Es finden regelmäßig Feedbackrunden und Treffen mit Studierenden, Dozent\_innen, Studiengangleiter\_innen und Mitarbeiterinnen des Zentrums für Weiterbildung statt. Diese Runden sind nicht formalisiert, es gibt an

der Hochschule Neu-Ulm keine Evaluationssatzung, die Verantwortlichkeiten, Form und Formate von Evaluationen regelt. Die **evalag** Referentinnen haben in den Gesprächen jedoch den Eindruck gewonnen, dass die Qualitätssicherung der Studiengänge am Zentrum für Weiterbildung im Prozess alltäglicher Praxis institutionalisiert ist: Alle Statusgruppen haben unabhängig voneinander in derselben Weise die Praxis der Qualitätssicherung beschrieben. Alle haben diese Praxis als „regelmäßig“ und „üblich“ beschrieben. Diese übereinstimmenden Wahrnehmungen sprechen dafür, dass an der Hochschule verlässlich Qualitätssicherungsprozesse verankert wurden. In diesem Sinne haben die **evalag** Referentinnen auch die Qualitätsregelkreise als geschlossen wahrgenommen. Der Prozess der (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen erschien den **evalag** Referentinnen ebenso gut verankert. Obgleich dieser ebenfalls nicht-formalisiert ist, hat die Hochschule die Prozessschritte hierzu dokumentiert.

## V. Schlussfolgerungen der Gutachtergruppe

Das Zentrum für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm bietet sehr praxisorientierte Weiterbildungen an, die sich stark auf die unternehmerischen bzw. betrieblichen Herausforderungen richten. Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen vor Ort bei Konzeption und Durchführung der Studienangebote spielt eine wichtige Rolle. Praxisbeiräte existieren für alle neuen Studiengänge. Marktanalysen, ein Marketingkonzept und -budget sowie zielgruppenspezifische Ansprache sind klare Bestandteile der Governance- und Steuerungsprozesse. Es sind verlässliche Strukturen zur Steuerung etabliert, auffällig ist das ausgesprochen hohe Engagement der strategischen Leiterin der Einrichtung sowie des gesamten Teams. Der dreiteilige Aufbau des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm in Stabsstelle, Verwaltung und Lehre ist zielführend, die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt, Probleme werden schnell behoben. Strategie und strategisches Management sind gut nachvollziehbar, die Qualitätssicherung hat einen festen Platz in den Governance-Strukturen. Die Strategie des Zentrums für Weiterbildung ist Teil der Gesamtstrategie der Hochschule Neu-Ulm. Die Ziele der strategischen Neuausrichtung der Einrichtungen (vor allem im Hinblick auf die Durchführung von Up-to-Date-Seminaren) erscheinen sehr sinnvoll. Die Gutachtergruppe schließt sich insofern dem Eindruck der **evalag**-Referentinnen bzgl. der beiden **Kriterien zu "Ziele und Profil der Einrichtung"** und **"Governance und Steuerung"** an und sieht die beiden Kriterien als **erfüllt** an.

Die Frage der Ressourcenausstattung wurde umfassend diskutiert und geprüft. Die Lehrenden stammen überwiegend aus der Hochschule Neu-Ulm. Darüber hinaus werden Lehrbeauftragte rekrutiert. Die Verwaltung ist den Aufgaben entsprechend gut ausgestattet. Die Sachausstattung (Räumlichkeiten, Technik, Bibliothek etc.) ist sehr gut. Die Hochschule wurde als familiengerecht auditiert. Die Gutachtergruppe schließt sich daher dem Eindruck der **evalag**-Referentinnen an und sieht das **Kriterium** bzgl. „**Ressourcen**“ als **erfüllt** an.

Die Einrichtung berücksichtigt umfänglich die besondere Situation der Studierenden in berufsbegleitenden Studiengängen: Präsenz- und Selbstlernphasen wechseln sich ab, zu erledigende Aufgaben werden zu Semesterbeginn klar kommuniziert, Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Auswahl der Studierenden ist klar geregelt, niedrige Abbruchquoten sprechen für eine gute Auswahl und qualitätsvolle Lehre. Bzgl. der Lehrinhalte stehen der direkte, praxisbezogene Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden sowie Fallstudien zu konkreten betrieblichen Problemen im Vordergrund. Die Studierenden hoben bei der Begehung das gute Miteinander von Lehrenden bzw. Verwaltung und Lernenden hervor. Die Gutachtergruppe schließt sich insofern dem Eindruck der **evalag**-Referentinnen an und sieht das **Kriterium** bzgl. „**Lehre und Lernen**“ als **erfüllt** an.



Zwischen Studiengangsleiter\_innen, Modulverantwortlichen und Fachkolleginnen und -kollegen findet eine intensive Kommunikation mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung der Lehrinhalte statt. Ebenso gibt es zwischen Studierenden und Verwaltung/Lehrenden Feedbackrunden, Round-Table-Gespräche usw., so dass neben quantitativen Instrumenten der Qualitätssicherung und –verbesserung auf funktionierende qualitative Maßnahmen gesetzt wird. Hinweise von Alumni bzgl. der notwendigen Weiterentwicklung der Lehrinhalte werden konstruktiv aufgegriffen. Lehrevaluationen spielen eine zentrale Rolle. In die Prozesse werden alle Beteiligten einbezogen. Die Qualitätssicherung hat sich an der Hochschule gut etabliert und wird gelebt, die Qualitätsregelkreise werden als geschlossen wahrgenommen. Die Prozesse sind verlässlich in den Strukturen des Zentrums für Weiterbildung verankert. Die Gutachtergruppe schließt sich dem Eindruck der **evalag**-Referentinnen an und sieht das **Kriterium** bzgl. „**Qualitätssicherung**“ als **erfüllt** an.

Darüber hinaus spricht die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen aus:

- Eine systematische Evaluation der Up-to-Date-Seminare hinsichtlich ihrer inhaltlichen Ausgestaltung und Auslastung ist sinnvoll, um eine verlässliche Aussage über die Qualität und Nachhaltigkeit dieser vielversprechenden Weiterbildungsangebote treffen zu können.
- Die Umsetzung der angestrebten Absolventenstudie ist dringend zu empfehlen, um die Datengrundlage bezüglich der Erfahrungen, Wünsche und Berufsperspektiven von Absolvent\_innen des Zentrums für Weiterbildung der Hochschule Neu-Ulm zu verbessern.
- Im Sinne der Kontinuität von Qualitätssicherungsmaßnahmen ist die Verschriftlichung und Formalisierung der bestehenden Qualitätssicherungsinstrumente (beispielsweise in Form einer Evaluationsordnung) zu empfehlen.

## **VI. Stellungnahme der Einrichtung**

Zunächst möchten wir uns herzlich für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen der Begehung vor Ort sowie während des gesamten Zeitraums der Akkreditierung bedanken.

Über die positive Bewertung des Zentrums für Weiterbildung freuen wir uns. Sie bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg der Neustrukturierung fortzusetzen und im Sinne unserer Studierenden zu verwirklichen.

Die Anregungen der Gutachter\_innen nehmen wir gerne auf, um die Qualität unserer Angebote weiter zu verbessern. Eine systematische Evaluation der Up-to-Date Seminare wurde bei der Planung bereits berücksichtigt. Die Absolventenstudie ist ebenfalls fest eingeplant und deren Durchführung bereits terminiert.

Insofern akzeptieren wir generell Ihre in den Gutachterberichten formulierten Ausführungen und Bewertungen und sind mit diesen weitgehend einverstanden.

## VII. Überprüfung der Kriterien

### Kriterium 1: Ziele der Einrichtung

*„Die Einrichtung hat eine Strategie für die Qualitätssicherung als Teil ihres strategischen Managements, aus der konsistent Qualitäts- und Qualifikationsziele abgeleitet sind.“*

Dieses Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

### Kriterium 2: Governance und Steuerung

*„In der Einrichtung sind verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung etabliert.“*

Dieses Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

### Kriterium 3: Ressourcen

*„Zur Koordination, Organisation und Durchführung der (Weiter-)Bildungsangebote stehen angemessene und ausreichende Sach- und Personalressourcen zur Verfügung.“*

Dieses Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

### Kriterium 4: Lehre und Lernen

*„Die Einrichtung gewährleistet ein akademisches Niveau ihrer (Weiter-)Bildungsangebote. Die Lehr-Lern-Settings sind umfassend an den Lern- und Arbeitsbedürfnissen der Teilnehmenden ausgerichtet.“*

Das Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.

### Kriterium 5: Qualitätssicherung

*„Die wissenschaftlichen (Weiter-)Bildungsangebote durchlaufen regelmäßig Qualitäts-sicherungsverfahren, die alle Beteiligten systematisch einbeziehen. Die Qualitätsregelkreise sind geschlossen.“*

Das Kriterium wird als **vollständig erfüllt** bewertet.